



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 15. Jänner 1861.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer führt den Vorsitz. Folgende Mittheilung wird vorgelegt:

Herr Director W. Haidinger hatte im Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt ein Schreiben an Herrn k. k. Regierungsrath und Ritter Professor F. X. M. Zippe überreicht, aus Veranlassung seines an dem heutigen Tage, 15. Jänner, vollendeten siebenzigsten Lebensjahres, von ihm selbst und den Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt, so wie von den Freunden, Freiherrn v. Hingenu, Director Hörnes, Professor Suess gezeichnet, als ein Zeichen der Erinnerung, Anerkennung und Verehrung, namentlich in Bezug auf die hohen Verdienste, welche sich Herr Professor Zippe um die mineralogischen Studien überhaupt seit nahe einem halben Jahrhunderte, und die geologische Kenntniss des Königreiches Böhmen erworben. Ihm verdanken wir namentlich die Mittheilung im Manuscripte der von ihm geologisch colorirten Kreybich'schen Kreiskarten, welche uns als die wichtigste Grundlage bei unsern ferneren Aufnahmen Erleichterung gewährten. Herr Professor Zippe hatte einen der Kreise nach dem andern für die von Sommer herausgegebene statistisch-geographische Beschreibung von Böhmen geologisch untersucht, in dem Werke beschrieben und die oben genannten Karten colorirt. Die Beschreibungen wurden unter andern von Leopold v. Buch mit grosser Anerkennung für die Karte von Deutschland benützt. Vorbereitungen zur Herausgabe der Karten scheiterten in den Schwierigkeiten unser jüngstvergangenen Zeiten, er selbst wurde von Prag, seinem langjährigen Sitze erfolgreicher Wirksamkeit, erst zur Gründung und Einrichtung der Montanistischen Lehranstalt als Director nach Pörlitz, dann als Professor an die k. k. Universität nach Wien berufen, wo er als ursprüngliches Mitglied Kaiserlicher Ernennung bereits der k. k. Akademie der Wissenschaften angehörte. Gewiss ist Dankbarkeit überall eines der schönsten menschlichen Gefühle, und eine vielfach wohlthätige Uebung ist es, auch der Ansprüche auf Dank in Abschnitten des Lebens zu gedenken, die ihrerseits selbst als Abschlüsse fester Perioden, in runden Summen der Jahre gelten können. „Mit grösstem Vergnügen lese ich in den Zeitungen“ sagt Haidinger in seinem Berichte „dass unserem, mit meinem edlen Freunde Zippe gleich alten vaterländischen Dichter Grillparzer, unserem hochverehrten Collegen der philosophisch-historischen Classe von der Gesellschaft der „grünen Insel“ ein Fest gegeben worden ist. Unsere Aeusserung hatte einen einfacheren, stilleren Verlauf, aber sie war gewiss nicht minder innig in Verehrung und Dankbarkeit dem hochverdienten Forscher.“

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer gab eine Schilderung des Fogarascher Gebirges, das ist jenes Theiles des südlichen siebenbürgischen Grenzgebirges, der vom Alt-Durchbruch beim Rothenthurm-Pass ostwärts fortzieht

bis zum Königstein und zum Rand der Burzenländer Ebene bei Kronstadt. Auf eine Länge von ungefähr 12 Meilen von West nach Ost fortstreichend, erhebt sich dieses Gebirge rasch aus dem tiefen Einschnitt des Altthales und bildet eine Reihe imposanter Hochgipfel, wie den Surul (1200 Klafter), den Negoï den höchsten Berg Siebenbürgens (1331 Klafter), den Vurfu Ourla (1299 Klafter) u. s. w., die durch nur sehr wenig tief eingesenkte Sättel von einander getrennt sind. Der Abfall des Gebirges gegen Norden, gegen das siebenbürgische Mittel-land ist ein sehr rascher. Die Breite der gesammten Bergmasse von dem Kamm bis zur Ebene des Altthales beträgt nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ bis 2 Meilen in der Luftlinie; beträchtlich breiter ist er dagegen nach Süden gegen die Wallachei zu. Eine sehr auffallende Erscheinung ist die ausserordentlich grosse Zahl schmaler, durch wasserreiche Parallelthäler geschiedener Querjoche, welche von dem Gebirgskamm gegen Norden auslaufen.

Was die geologische Zusammensetzung des Gebirges betrifft, so besteht es ganz und gar aus krystallinischen Gesteinen, von denen Glimmerschiefer gegen alle übrigen weitaus vorwaltet. Gneiss ist in etwas grösserer Erstreckung nur an dem östlichsten Ende der Kette am Westfuss des aus Jurakalk bestehenden und schon zum Persanyer Gebirge gehörigen Zeidner Berges bis über Holbach hinaus bekannt, bildet aber sonst auch unbedeutendere Einlagerungen an verschiedenen Stellen, ebenso wie Hornblendeschiefer, Talkschiefer, Chloritschiefer u. s. w. Mächtige Einlagerungen von körnigem Kalkstein kennt man in dem westlichen Theile in den Sebesthälern, wo dies Gestein die Lagerstätte von schönen Tremolith - Krystallen bildet, und am Surul - Gebirge. Weniger mächtige und weniger reine, dagegen aber durch ihre Bleiglanzführung ausgezeichnete Lager, Linsen und Stöcke von krystallinischem Kalkstein finden sich ferner auch am östlichen Ende der Kette, namentlich in der Umgegend von Zernest. Herr Meschendorf, dessen fleissige und dankenswerthe Untersuchungen bereits so Vieles zur Kenntniss der Gesteine des Burzenlandes beitrugen, verdanken wir Nachrichten über das Vorkommen von Granit und Syenit, welche am Berg Sutulor, in la Baja, und tiefer unten im Thale der Burza ferului die Schiefergesteine durchbrechen. Länger bekannt schon sind die eruptiven Porphyre in der Umgegend von Neusinka und Holbach, welche mit den dortigen Bleierzvorkommen in einem unzweifelhaften Zusammenhange stehen.

Bezüglich des Alters der Hebung des Fogarascher Gebirges hat schon Herr Dr. Andrae auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass die Eocenschichten von Portsest, die dem Glimmerschiefer unmittelbar aufgelagert sind, so wie dieser, aber unter einem weniger steilen Winkel nach Norden fallen und daraus geschlossen, dass die letzte Hebung des Gebirges erst nach der Ablagerung der Eocenschichten erfolgte. Am Eingange des Thales von Ober-Sebes, so wie an jenem von Frek beobachtete aber Herr v. Hauer auch die jüngeren Tertiärschichten noch gehoben und nach Norden einfallend, so dass die letzte Hebung wenigstens im westlichen Theile der Fogarascher Kette in die Zeit zwischen der Ablagerung dieser Schichten und jener der horizontalen Diluvialterrassen des Altthales fallen muss.

Weiter berichtete Herr Fr. v. Hauer über die Ergebnisse einer comissionellen Berathung, welche unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Freiherrn von Seiller und unter Zuziehung auch einiger Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt darüber entscheiden sollte, welche Gattung von Bausteinen zum Wiederaufbau des abgetragenen Theiles des St. Stephanthurmes verwendet werden sollte. In der Werkstätte des Herrn Steinmetzmeisters Franz Pranter, wo die Berathung gepflogen wurde, waren zugehauene Muster der verschiedenen